

Jihadisten-Prozess in Graz: Saal geräumt

Paukenschlag beim Jihadisten-Prozess in Graz: Der Gerichtssaal musste geräumt werden: Unter den Zuhörern waren als gefährlich eingestufte Mitglieder der Wiener Jihadisten wurden verstärkt.



am Mittwoch wurde der Prozess fortgesetzt © APA/SCHERIAU

Im Grazer Straflandesgericht wurde am Mittwochnachmittag der Prozess gegen Prediger Mirsad O., der als Schlüsselfigur rund um die Aktivitäten der Terrororganisation "Islamischer Staat" (IS) in Österreich gilt, unterbrochen: Alle Personen mussten den Gerichtssaal verlassen und noch einmal durch die Sicherheitsschleusen gehen. Auslöser war eine Warnung aus Wien: Offenbar waren unter den Zuhörern als gefährlich eingestufte Mitglieder der Wiener Jihadisten-Szene. Ihnen sollte nicht der Zutritt verwehrt werden, ihnen wurde aber besonderes Augenmerk geschenkt.

Kurz darauf wurde zudem das Aufgebot an Polizisten und Cobra-Beamten noch einmal deutlich erhöht und auch ein Hundeführer hereingelassen.

Bekanntlich geht der Prozess ja ins Finale - mit einem Urteil gegen Mirsad O. wurde gerechnet. Mitangeklagt ist ein Tschetschene, der für den IS gekämpft haben soll. Ein Islam-Experte nahm Stellung zu zehn neu übersetzten Reden des Predigers.

Islamismus und Terrorismus

Der Sachverständige für Islamismus und Terrorismus, Guido Steinberg, hatte bereits im Februar seine Meinung zu den Videos und Tonaufzeichnungen von Reden von Mirsad O. geäußert. Damals war er zu dem Schluss gekommen, dass der Angeklagte eine jihadistische Ideologie vertritt: "Er wirbt für den bewaffneten Kampf in Syrien und Tschetschenien", war der Experte überzeugt. Außerdem würde O. "die individuelle Pflicht zum bewaffneten Kampf befürworten".

Drei Gutachten hatte der Sachverständige erstellt, doch der Verteidiger wollte noch eine Ergänzung, basierend auf der kompletten Übersetzung der Predigten, die zuvor nur teilweise auf Deutsch vorlagen. "Am Gutachten ändert sich nichts", betonte Steinberg gleich zu Beginn des Prozesses am Mittwoch. Er habe "neues Material zu alten Themen" gefunden.

"Pflicht jedes Moslems"

Mirsad O. vertrete in den zehn zusätzlichen Predigten "eine sehr radikale Form des Monotheismus" und würde nur "eine sehr kleine Gruppe als Muslime akzeptieren". Gegen den größten Teil der Menschheit wolle er den "Jihad" führen. Zum Thema "Pflicht jedes Moslems" meinte O. laut Steinberg: "Islam ist nicht Frieden, der Angriff ist verpflichtend."

"Große Sympathien für Al Kaida" ließen sich weiters aus den Texten ableiten. Bezeichnend war für Steinberg aber die schwarze Fahne mit dem Propheten-Siegel, die sich in der Wohnung des Predigers gefunden hatte und die als IS-Flagge gilt: Sie wird ausschließlich von jihadistischen Gruppierungen benutzt. "Mir war klar, da hat sich jemand entschieden."

Hinweis auf IS-Zugehörigkeit

Der Verteidiger von O. hatte einen Privatgutachter mitgebracht, der Fragen an den Sachverständigen stellte. An der die schwarze Flagge ein eindeutiger Hinweis auf IS-Zugehörigkeit sei, schieden sich die an, dass es darüber eine Meinungsverschiedenheit gibt", fragte der Privatgutachter den in Sie eine andere Meinung haben, haben wir schon eine Meinungsverschiedenheit", antwortete der besitzender Richter.

Von Selbstmordattentäter

Am Nachmittag wurden einige Videos vorgeführt, die unter anderem den Abschied von Selbstmordattentätern zeigten. Mirsad C konnte, er habe damit nie etwas zu tun gehabt. "Ich bin nicht auf dem Video und sie haben auch nicht meinen Namen genannt", stellte er jede Verbindung in Abrede.

Die Filme zeigten unter anderem einen lachenden jungen Mann, der sich in Wien von einem Freund verabschiedet. "Er ist mittlerweile tot", klärte der Staatsanwalt die Geschworenen auf. Auch Videos von Selbstmordattentätern waren zu sehen, die verumumt vor der schwarzen IS-Flagge standen und sich von ihren Familien verabschiedeten. "Einige Stunden später hat er sich in einem Auto in die Luft gesprengt", so der Ankläger.

Urteil am Abend

Dann begann die Beratung über die Fragen an die Geschworene, anschließend sollten die Plädoyers folgen. Ein Urteil wurde für den Abend erwartet.